

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleines Lesebuch für die deutschen Schulen

Stalling, Gerhard Stalling, Gerhard

Oldenburg, 1799

VD18 12793647

Der kleine Catechismus D. M. Luthers nach den fünf Hauptstücken.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8420

Der kleine Catechismus

D. M. Luthers

nach den fünf Hauptstücken.

Mit kurzen Anmerkungen für Lehrer und Schüler.

Anmerkung 1. Der Catechismus Lutheri ertheilt uns einen kurzen Unterricht von den christlichen Lehren, nach deren wir uns in unserm Glauben, in unsern Gesinnungen und in unserm Thun und Lassen richten sollen. Das Wort Catechismus bedeutet überhaupt jede Art der Belehrung; aber insbesondere einen in Fragen und Antworten verfaßten Unterricht. Einen solchen gab Lutherus den Christen seiner Zeit von den vornehmsten Lehren der heiligen Schrift nach den damals schon bekannten fünf Hauptstücken der christlichen Lehre.

Anm. 2. Dieser Catechismus hat fünf Hauptstücke. Das erste enthält die zehn Gebote, welche Gott außer vielen andern Gesetzen dem Israelitischen Volke durch Moses auf dem Berge Sinai gegeben hat. Das zweyte enthält den christlichen Glauben. Das dritte lehret das Vater Unser, oder das Gebet des Herrn. Das vierte handelt vom Sacrament der heiligen Taufe. Das fünfte handelt vom Sacrament des Altars oder vom heiligen Abendmahl.

Das erste Hauptstück.

Vom Gesetze, oder den zehn Geboten Gottes.

Anm. Die zehn den Israeliten von Gott ertheilten Gebote befehlen und verbieten, sowohl in unserm Ver-

Verhalten gegen Gott, als in unserm Thun und Lassen gegen alle Menschen, nichts anders, als was, nach der Lehre Pauli, alle Menschen von dem Willen Gottes, auch ohne eine unmittelbare Offenbarung, erkennen können. (Röm. 2, 14. 15.) Einige Zusätze gehen bloß die Juden, als ein Volk an, das Gott selbst durch außerordentlich von ihm dazu bestellte Diener seines Willens regierte. Diese Gebote hat Luther so erklärt, daß wir aus seiner kurzen Erklärung derselben die Gesinnungen und Tugenden kennen lernen, welcher sich Christen nach der Lehre Jesu befleißigen sollen. Auch hat er in der Kürze die besten Ursachen angezeigt, die uns dazu antreiben müssen, nemlich die Ehrfurcht vor Gott und die Liebe zu ihm.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andre Götter haben neben mir.

Was ist das?

Antwort. Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Ann. 1. Nicht andre Götter haben neben Gott heißt eigentlich: nicht die falschen Götter anderer Völker, sondern den einigen wahren Gott verehren. Gott hatte sich dem Israelitischen Volke, und schon ihren Vorfahren, als den einigen wahren Gott, den Schöpfer und Herrn aller Dinge, bekannt gemacht. Eben deswegen befahl er den Israeliten, daß sie die Verehrung, welche ihm alle Menschen schuldig sind, nicht denjenigen Dingen erweisen sollten, welche von andern Völkern göttlich verehrt wurden.

Ann. 2. Gott über oder mehr als alle Dinge fürchten heißt: ihm als dem vollkommensten Wesen den Vorzug vor allen andern Dingen geben, und also aus Ehrfurcht vor ihm nichts thun, was ihm mißfällt, weil er eben so heilig und gerecht als gütig ist. (Ps. 33, 8. 9.) Gott lieben über alle Dinge heißt:

sich über alles Gute, was Gott hat und thut, mehr freuen, als über alle andre Dinge, für seine Wohlthaten recht dankbar seyn, und ihm mit Freuden gehorchen. (Matth. 22, 37. 1 Joh. 4, 19. Cap. 5, 2. 3.) Gott über alles vertrauen heißt: von seiner höchsten Macht, Weisheit und Güte alles Gute gewiß erwarten. (Psalm 37, 5. Ps. 118, 8. 9.)

Das andre Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Ann. 1. Der Name Gottes bedeutet bald Gott selbst, bald seine Vorzüge vor andern, bald auch seine Erkenntniß und Verehrung. Den Namen Gottes unnützlich führen, oder vollständiger, den Namen Gottes unnützlich im Munde führen, das heißt: nicht falsch und wider die Wahrheit bey Gott schwören, oder feyerlich versichern: Man sage die Wahrheit so gewiß, als man glaube, daß Gott die Wahrheit liebe, die Lügen hingegen hasse, und die Lügner bestrafen werde.

Ann. 2. Fluchen heißt: wünschen oder verlangen, daß Gott uns oder andere unglücklich machen möge. Schwören heißt hier, falsch oder unnützer Weise schwören. Zaubern heißt: durch Worte oder Werke von vermeinter oder vorgegebener übermenschlicher Kraft wider Gottes Gebot und Verheißung, Gu-
tes

tes oder Schaden thun wollen, welches lauter Aberglaub-
 be und falsche Einbildung ist. Bey dem Namen Got-
 tes lügen oder trügen heißt: Irrthümer für göttliche
 Lehren ausgeben, oder sich fromm und gottesfürchtig an-
 stellen, ohne es zu seyn. — Gott anrufen oder zu
 Gott beten heißt: im Vertrauen auf Gottes Güte und
 Macht, seine Hülfe und Wohlthaten begehren. — (Ps.
 50, 15. Ps. 145, 18. 19.) Gott loben heißt: Gottes
 Vorzüge andern bekannt machen, und sich mit ihnen dar-
 über freuen. (Ps. 34, 2. Luc. 2, 46.) Gott danken
 heißt: seine Wohlthaten erkennen und recht anwenden.
 (1 Theff. 5, 18. Ps. 118, 29.)

Das dritte Gebot.

Du sollst den Seyertag heiligen.

Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lie-
 ben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht
 verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hö-
 ren und lernen.

Anm. 1. Die Israeliten sollten, nach dem Befeh-
 le Gottes, an jedem siebenden Tage, und an einigen an-
 dern Tagen, ihre gewöhnlichen Arbeiten unterlassen; sie
 sollten sich an die ihnen erwiesenen göttlichen Wohltha-
 ten erinnern, und darüber mit einander freuen; sie soll-
 ten an solchen Tagen nur dasjenige thun, was er ihnen
 befohlen oder erlaubt hatte. Das heißt: den Seyertag
 heiligen (2 B. Mos. 8, 9-11.)

Anm. 2. Die Predigt und das Wort Got-
 tes ist nichts anders, als die Lehre, in welcher alle sei-
 ne Verehrer zu gewissen Zeiten nach seiner Vorschrift zur
 Beförderung ihrer Frömmigkeit, Tugend und wahren
 Glückseligkeit unterrichtet werden. Diese Lehre soll
 heilig gehalten werden; das heißt, die Menschen
 sollen diese Lehre als eine göttliche Lehre verehren, und

dies geschieht, wenn sie dieselbe nicht allein verstehen lernen, und behalten, sondern sich auch in ihren Gesinnungen, Worten und Werken darnach richten. Wir Christen sollen also die von Gott und der Obrigkeit verordneten Feyertage besonders dazu anwenden, um öffentlich und zu Hause unsre Erkenntniß von Gott zu vermehren, zu ihm zu beten, ihm für seine Wohlthaten zu danken, und derselben immer fähiger zu werden. (Hebr. 10, 23-25. Col. 3, 16.)

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Anm. 1. Gott versprach den Israeliten, daß sie lange auf Erden leben, das heißt: daß sie und ihre Nachkommen das ihnen geschenkte oder versprochene Land Canaan ruhig und lange besitzen sollten, wenn sie ihre Eltern und Herren ehren, und ihnen gerne gehorchen würden. Diese Verheißung brauchet Paulus, um den Christen die große Wichtigkeit dieses Gebots anzupreisen. (Eph. 6, 1.)

Anm. 2. Eltern und Herren verachten heißt: ihnen die Ehre nicht geben, die sie von ihren Kindern und Untergebenen, wegen ihrer Vorzüge vor ihnen, und wegen der ihnen erzeigten Wohlthaten verdienen. — Sie erzürnen heißt: sie durch Verachtung und Ungehorsam zum Mißfallen und Unwillen über Kinder oder Untergebne bringen. (Coloss. 3, 20. I Tim. 5, 4. Luc. 2, 51. Spr. Sal. 23, 22, 25.)

Das

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Anm. 1. Tödten heißt eigentlich: einem andern das Leben unrechtmäßiger Weise nehmen, oder demselben Schaden an seinem Leibe thun.

Anm. 2. Fördern in allen Leibesnöthen heißt: alles dasjenige thun, wodurch andre von allen Gefahren und Uebeln, welche ihrem Leben und Leibe schädlich sind, befreyet oder davor bewahret werden können. (Matth. 22, 39. Matth. 7, 12. I Joh. 3, 15.)

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Anm. 1. Ehebruch wird begangen, wenn entweder verheurathete Personen einander in der Absicht verlassen, weil keine der andern das mehr leisten will, was sie einander, als Eheleute, versprochen haben, oder, wenn sie die Liebe, mit welcher sie einander allein und vorzüglich lieben sollten, fremden Personen zuwenden; diese Personen mögen nun selbst verheurathet oder unverheurathet seyn.

Anm. 2.

Ann. 2. Züchtig leben heißt: alles dasjenige vermeiden, was im Umgange eines Geschlechts mit dem andern ungeziemend und schändlich ist, und bey den Personen beyderley Geschlechts verbotene Zuneigungen und Begierden erregen kann. (I Cor. 6, 18, 19. I Petr. 4, 8. Ps. 51, 12.)

Das siebende Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Ann. Falsche Waare ist jede Waare, welche für gut und tüchtig ausgegeben wird, ohne solches zu seyn. Falscher Handel ist ein trüglicher Handel, dessen sich Menschen schuldig machen, wenn sie das, was sie andern überlassen, für besser ausgeben, als es ist, und sich auf solche Weise mit des andern Schaden zu bereichern suchen. (Röm. 13, 7, 10, I Cor. 13, 5, 6. I Thess. 4, 6.)

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Ann. 1.

Ann. 1. Falsche Zeugnisse bedeuten eigentlich alle falsche und lügenhafte Aussagen und Versprechungen für oder wider andre Menschen im Gerichte. (Sprüchw. 16, 5.)

Ann. 2. Verachten heißt: offenbar und bekannt machen, was man zu verschweigen schuldig ist. (Sprüchw. 20, 19.) Aferreden heißt: andern Böses nachsagen, das sie nicht gethan haben. (Eph. 4, 25. Jac. 4, 11.) Einen bösen Leumund machen heißt: Mitmenschen verleiten, Böses von andern zu denken und zu reden. (Eph. 4, 29. I Cor. 15, 33.)

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm, dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Ann. 1.

Ann. 1. Des Nächsten Haus, Knecht, Magd, Vieh, oder was sein ist, begehren, das heißt: auf eine unrechtmäßige Weise nach dem Hause, Weib, Knecht, Magd, Vieh, und allen dem trachten, was dem andern zugehört, auch durch allerley nicht in die Augen fallende böse Anschläge und Werke an sich zu bringen suchen.

Ann. 2. In diesen beyden Geboten befiehlt Gott, daß die Menschen auch in ihren Gedanken und Begehren fromm und rechtschaffen seyn, ihre Lust zum Bösen verabscheuen, und ihrem Mitmenschen gern das Seine gönnen sollen. (1 B. der Chron. 30, 17. 18. Matth. 12, 35. 1 Cor. 4, 5.)

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Antw. Ich, der Herr dein Gott, bin ein starker und eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

Was ist das?

Antw. Gott dräuet zu strafen alle, die seine Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißt aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Ann. 1. Diese göttliche Drohung geht zuvörderst auf die Sünde der Abgötterey, welche Gott den Israeliten aufs ernstlichste verboten hatte. Eben deswegen

wegen folget (2 Mos. 20, 4.) diese Drohung sogleich auf das Verbot der Abgötterey und der gottesdienstlichen Bilderverehrung. Gott nennt sich aber einen eifrigen Gott, weil er die Verehrung der heidnischen Götzen nicht dulden, sondern seinen Eifer, das heißt, seinen gerechten Unwillen darüber durch die strengste Bestrafung dieser Sünde zu erkennen geben wollte. Die Sünde heimsuchen, das heißt, die Sünde bestrafen. Machten Eltern sich der Abgötterey schuldig, so sollte dieses nicht nur an ihnen, sondern auch an ihren Nachkommen bis ins dritte und vierte Glied bestraft werden. Diese Worte wurden eine unter den Israeliten bekannte sprüchwörtliche Art zu reden, welche anzeigen sollte, daß, wenn Eltern sich der Abgötterey schuldig machen würden, Gott den Nachkommen, welche sie noch erleben konnten, die Strafen, die sie um ihrer eignen Sünden willen verdienen, nicht erlassen, und auf solche Weise dieses Verbrechen noch in dieser Welt aufs strengste bestrafen wolle. Zugleich verhiess er aber auch seinen wahren Verehrern unter den Israeliten, auch in ihren fernsten Nachkommen, um ihres Gehorsams willen, wohlzuthun, und dadurch denselben zu belohnen.

Anm. 2. Im Allgemeinen lernen wir aus diesen Worten, daß Gott denen Strafe drohe, die sich gegen diese und alle seine übrigen Gebote ungehorsam beweisen. Hingegen verspricht Gott, den Gehorsamen gegen seine Gebote zeitlich und ewig zu belohnen. (Röm. 2, 6-11. Jes. 3, 10. 11.)

Das zweyte Hauptstück.

Vom christlichen Glauben.

Anm. Das zweyte Hauptstück der christlichen Lehre enthält ein Bekenntniß alles dessen, was wir überhaupt von Gott, und besonders von dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geiste, wie auch von Gottes Werken und Wohlthaten nach der Geschichte und Belehrung der heiligen Schrift wissen und glauben sollen.

sollen, um ein solches Vertrauen zu Gott und Jesus unserm Erlöser fassen zu können, durch welches wir Gott gefällig, heilig und ewig selig werden können. Dieser christliche Glaube hat drey Abtheilungen, welche die drey Artikel des christlichen Glaubens heißen.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Antwort. Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinnen gegeben hat und noch erhält; (dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter) mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit; ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Das alles ich ihm zu danken, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Anm. Dieses Bekenntniß von der Schöpfung und Vorsehung Gottes enthält folgende Lehren, welche jeder Christ glauben und bekennen soll:
(1) Gott hat die Menschen mit allen andern Geschöpfen erschaffen. (1 B. Mos. 1, 2. Offenb. Joh. 4, 11.)
2) Gott

- 2) Gott hat ihnen Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben, und Gott erhält sie auch. (Hiob 10, 11. 12.)
- 3) Gott erhält und giebt dem Menschen alles, was er besizet und brauchet, als da sind: Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter. (Ap. Gesch. 14, 17. Ps. 104, 14. 15.)
- 4) Gott versorget den Menschen mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich. (Ps. 147, 12-14. I Petr. 5, 7.)
- 5) Gott beschirmt und beschützet den Menschen wider alle Fährlichkeit oder wider alle Gefahren, und bewahret ihn vor allem Uebel. (Ps. 33, 1-15. I B. Mos. 50, 20.)
- 6) Gott giebt dem Menschen alles Gute aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, und nicht darum, weil er dasselbe verdient, oder dessen würdig ist. (I B. Mos. 32, 10.)
- 7) Jeder Mensch ist schuldig, Gott für alles Gute zu danken, ihn dafür zu loben, und ihm dafür zu dienen und gehorsam zu seyn. (Ps. 103, 1. 2. Ephes. 5, 20.)

Der zweyte Artikel.

Von der Erlösung.

Anm. Das Unglück, in welches die Sünde die Menschen gebracht hat, gleicht dem Unglück, worin sich Menschen im Gefängniß oder in der Gewalt grausamer Feinde befinden. Und darum wird die Befreyung von diesem Unglücke eine Erlösung genannt, weil die Menschen durch den Gehorsam und den Tod Jesu, wie durch ein Lösegeld, davon befreyet worden sind. (Col. 1, 12-14.)

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes
 einzigen Sohn, unsern Herrn, der
 f
 ems

empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Gottes des Allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit: das ist gewißlich wahr.

Ann. 1. Niedergefahren zur Hölle. In den Schriften des alten und neuen Testaments bedeutet das Wort Hölle nicht immer den Ort, wo die Menschen nach dem Tode bestraft werden, sondern oft den Tod selbst, oder den Zustand der Todten, und in die Hölle kommen oder hinabfahren, ist so viel, als sterben, oder in den Zustand der Todten versetzt werden. (Ps. 6, 6. Ps. 16, 10.) Und so ist auch der Ausdruck, Nieder-
gefab-

gefahren zur Hölle, von den ältesten Christen in diesem Bekenntnisse verstanden worden. In der Folge aber haben viele Christen diese Redensart von dem Siege Jesu über den Satan und die Sünde, oder von den wohlthätigen Folgen und Wirkungen des Todes Jesu Christi verstanden. (Hebr. 2, 14. 15.)

Ann. 2. Vom Vater in Ewigkeit geboren heißt, daß Jesus Christus der einige und eingeborne Sohn Gottes sey. (Joh. 1, 14. 18. Cap. 3, 16.) Der Mensch heißt verloren und verdammt, weil er seines Ungehorsams wegen bestraft zu werden verdient. Er löset mit dem heiligen theuren Blute Jesu heißt der Mensch, weil er von Sünden frey werden soll, da Jesus für ihn gelitten hat. (Ephes. 1, 7. I Joh. 1, 7.) In dem Reiche Jesu leben heißt, nach den Lehren und Vorschriften Jesu leben. (Tit. 2, 14.)

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen!
(I Cor. 3, 16. Joh. 15, 16. I Cor. 12, 6. II. Röm. 3, 24. Gal. 2, 16. Joh. 5, 28. 29. Matth. 25, 46. I Joh. 3, 2.)

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit sei-

nen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruset, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bey Jesu Christo erhält im rechten einzigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Ann. 1. Die Worte, Die Gemeinschaft der Heiligen, sind eine Erklärung der vorhergehenden Worte: Eine heilige christliche Kirche. Diese besteht in der Gemeinschaft, das ist, in der Gemeine oder Gesellschaft der Heiligen, wie alle wahren Christen billig seyn sollen. (1 Petr. 1, 15. Eph. 5, 25-27.)

Ann. 2. Zu Christo kommen heißt, der Wohlthaten, die uns Jesus Christus erworben hat, theilhaftig werden. (Joh. 14, 6.) Die Menschen im Glauben an Jesum, ihren Erlöser, erhalten, heißt, sie beständig darinnen machen, daß sie immer darnach leben und der Wohlthaten der Erlösung theilhaftig bleiben mögen. (1 Petr. 1, 5. Röm. 8, 14.) Wenn es heißt, daß der heilige Geist uns und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergebe, so ist das nicht die Meynung, daß diejenigen, welche sich Christen nennen, deswegen sündigen können, wie sie wollen, und doch nicht dafür gestraft werden sollen. (Gal. 2, 17.) Die Meynung ist vielmehr, daß die Menschen von dem heiligen Geiste aus der heiligen Schrift täglich die Verheißung haben, daß, wenn sie christlich leben, und nicht muthwillig und vorsätzlich sündigen, sondern sich redlich und ernstlich bestreben, immer frommer und besser zu werden, sie auch weder um ihrer vormaligen Sünden, noch um derjenigen willen gestraft werden sollen, welche sie, bey allem aufrichtigen Bestreben, Gottes Willen zu thun, aus Un-

wis-

wissenheit, Schwachheit und Uebereilung noch begehen möchten, die sie aber bereuen und unterlassen, wenn sie zur Erkenntniß derselben kommen. (Marc. I, 15. Röm. 8, 31-34. Tit. 3, 8.)

Das dritte Hauptstück.

Von dem Gebete des Herrn.

Ann. Das Gebet des Herrn, das von den Anfangsworten desselben auch das Vater Unser heißt, lehrte Jesus seine Jünger. (Matth. 6. Luc. II.) Es hat drey Haupttheile, die Vorrede oder Anrede an Gott, die sieben Bitten und den Beschluß, welcher ein Lob Gottes ist. Dies Gebet kann uns Christen zum Muster dienen, wie wir zu Gott um die Mittheilung alles wahren Guten und um die Abwendung alles wahren Uebels ihm wohlgefällig beten können.

Die Anrede.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Antw. Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Ann. Der du bist im Himmel, heißt, der du allmächtig und allgegenwärtig bist, und über alles im Himmel und auf Erden regierst. (Ps. 115, 3. Matth. 7, 11.)

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das?

Antw. Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Antw. Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; dafür behüte uns lieber himmlischer Vater!

Anm. Der Name Gottes wird oft für Gott selbst gesetzt. (Ps. 34, 4) Gottes Namen oder Gott heiligen heißt, Gott auf eine ihm gefällige Weise verehren. (1 Petr. 3, 15.) Geheiliget werde dein Name heißt also, du müßest, o Gott, von allen Menschen auf eine dir gefällige Weise verehret werden. (Joh. 4, 24.)

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Antw. Gottes Reich kommt wohl ohn unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Antw. Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

Anm. Das Reich Gottes bedeutet in den Schriften des N. T. die Herrschaft Gottes über die Menschen durch die göttliche Lehre Jesu zu ihrer wahren Besserung und zur Beförderung ihrer Seligkeit. (Matth. 6, 33.) Das Gebet: Dein Reich komme heißt also, die Lehre Jesu müsse alle Menschen zu deinen wahren und gehorsamen Verehrern machen.

Die

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Antwort. Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebete, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das?

Antwort. Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Worte und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Anm. 1. Im Himmel wie auf Erden, heißt so viel als überall.

Anm. 2. Bösen Rath und Willen brechen heißt, böse Anschläge und Vorsätze hindern, und die Menschen davon abwendig machen.

Anm. 3. Unser Fleisch heißt unsre natürliche Neigung zur Sünde. (Gal. 5, 16. 17.)

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das?

Antwort. Gott giebt das tägliche Brodt, auch wohl ohn unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebete, daß ers uns erkennen

4

lasse,

lasse, und wir mit Dankfagung empfangen unser täglich Brod.

Was heist denn täglich Brod?

Antw. Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

Anm. Der Sinn dieser Bitte ist: gieb, o Gott, uns und unsern Mitmenschen heute und jeden folgenden Tag, was sie und wir zur Erhaltung unsers Leibes und Lebens nöthig haben, und laß es uns mit Dank gegen dich genießen. (Ps. 145, 15. 16. I Tim. 6, 6-9.)

Die fünfte Bitte.

Vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Antw. Wir bitten in diesem Gebete, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Anm.

Anm. Die Schuld vergeben heißt, die Strafen der Sünde erlassen, oder einem seiner begangenen Sünden und Fehler wegen die Hülfe zur Besserung und Seligkeit nicht entziehen, welche uns Unrecht gethan, oder wider uns gesündigt haben. (Matth. 6, 14, 15.)

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Antw. Gott versucht zwar Niemand; aber wir bitten in diesem Gebete, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andre große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Anm. Der Sinn dieser Bitte ist: Laß uns um des Glaubens und der Gottseligkeit wegen nicht in zu schwere Leiden und Widerwärtigkeiten gerathen, damit wir nicht dadurch zum Unglauben oder zur Sünde verleitet werden mögen. (1 Cor. 10, 30.)

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Antw. Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zulezt, wenn unser Stündlein kommt,

uns ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden uns aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Anm. 1. Die Worte als in der Summa heißen o viel als: In der Bitte, worinnen wir von Gott die Abwendung alles Bösen von uns begehren. Wenn wir beten, daß Gott uns aus dieser Welt, die hier ein Jammerthal genannt wird, zu sich nehmen solle, so ist das nicht die Meynung, daß uns Gott nicht auch hier schon viele Wohlthaten genießen lasse, die wir allezeit mit dankbarer Freude erkennen und genießen sollen, sondern die Welt heißt nur darum ein Jammerthal, weil die Christen hier mancherley Leiden zu erdulden haben und in diesem Leben nicht vollkommen glücklich werden können.

Anm. 2. Der Sinn dieser Bitte ist: Bewahre uns, o Gott, vor allen Sünden, ja vor allem, was unserm Leben, unserm Eigenthume und unserm guten Namen schädlich ist, und bringe uns nach dem Tode zur ewigen Seligkeit. (2 Tim. 4, 18.)

Der Beschluß des Vater Unser.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen?

Antw. Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißet uns, daß er uns will erhören. Amen, Amen, daß heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Anm. Mit diesen letzten Worten dein ist das Reich u. s. w. geben wir zu erkennen, daß wir es der
Macht,

Macht, Weisheit und Güte Gottes zutrauen, daß Gott uns erhören werde. (Ephes. 3, 20. 21.) Offenb. Joh. 4, 11.)

Das vierte Hauptstück.

Von dem Sacrament der heiligen Taufe.

Anm. Sacramente heißen die von Jesu Christo für die Christen verordneten sichtbaren Mittel, um der Wohlthaten, die sie seiner Erlösung danken, theilhaftig zu werden und sie recht anzuwenden.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe?

Antw. Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Anm. Wasser in Gottes Gebot gefasset, ist das Wasser, womit wir nach dem Befehle Jesu Christi durch die Untertauchung in dasselbe oder durch die Besprengung mit demselben gewaschen werden sollen. Diese Abwaschung und Reinigung des Leibes wurde von Christo zum Zeichen verordnet, daß wir Gott nicht durch uns selbst, sondern, nach seiner Verheißung und Gnade, allein um Christi willen gefällig sind, und als solche angesehen werden sollen, welche Jesus durch Vergießung seines Blutes von allen Sünden gereinigt, oder von aller Bestrafung derselben befreiet hat, wenn wir an ihn glauben und uns durch ihn bessern lassen. (1 Petr. 3, 21.) Wasser mit Gottes Wort verbunden heißt, die Taufe sey mit der göttlichen Verheißung verbunden, daß wir durch dieselbe, wenn wir an Jesum glauben, die Gnade Gottes

tes und seines Geistes erlangen, und ewig selig werden möchten. (Gal. 3, 26. 27.)

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Antw. Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Anm. Die Menschen in dem Namen oder auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes taufen heißt, die Menschen durch die Taufe unter diejenigen aufnehmen, die an den Vater, den Sohn und den heiligen Geist glauben, und das Bekenntniß von ihnen fordern, daß sie ihre Hoffnung, selig zu werden, auf den Vater, den Sohn und den heiligen Geist setzen wollen.

Zum Andern.

Was giebt oder nützet die Taufe?

Antw. Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Anm. Wenn von der Taufe gesagt wird, daß sie Vergebung der Sünden wirke, vom Tode und Teufel erlöse, und die ewige Seligkeit gebe: so wird dadurch gelehrt, daß die Getauften, die den wahren Glauben haben, gewiß seyn können, Gott wolle sie von den Strafen der Sünden befreyen; er wolle sie von allem Unglücke erlösen, und vor aller Versuchung zur Sünde so bewahren, daß sie dadurch nicht zur Ausübung derselben verleitet werden.

Welches

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Antw. Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammnet werden.

Anm. Wer nicht glaubet, das heißt, wer nicht glauben, oder nicht durch Jesum belehrt, gebessert und beruhigt werden will, an dem werden die Drohungen der göttlichen Strafen vollzogen werden.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Antw. Wasser thut es freylich nicht; sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie Sanct Paulus sagt zum Tito am dritten Capitel: Gott machet uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

Anm. Ein gnadenreich Wasser des Lebens heißt, wer nach Gottes Vorschrift und Ordnung sich taufen läßt, der hat die göttliche Verheißung, daß er Gottes Gnade zur Seligkeit empfangen soll. Ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, oder durch

durch den heiligen Geist heißt die Taufe, weil die Getauften durch die Taufe, und durch den damit verbundenen rechten Glauben, aller Wohlthaten der Erlösung Jesu theilhaftig sind, und als geliebte Kinder Gottes angesehen werden, welche sich allezeit seiner besondern Fürsorge zu erfreuen haben.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wasser taufen?

Antw. Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll erkaufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe.

Anm. In den ersten Zeiten des Christenthums wurden diejenigen, welche sich taufen ließen, untergetaucht. Sie konnten also, so lange sie unter dem Wasser waren, als Todte angesehen werden, die kein Leben und Vermögen haben, etwas zu thun. Die ersten Christen sahen daher diese Untertauchung als ein Bild an, wodurch angezeigt wurde, daß wahre Bekenner Jesu so gesinnt seyn und so leben sollen, als wenn sie weder Willen noch Kraft mehr haben, Böses zu thun, sondern als wenn sie in Ansehung der Sünde gleichsam todt sind.

Wo stehet das geschrieben?

Antw. Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Anm.

Ann. Diese Stelle Pauli wird angeführt, um dadurch anzuzeigen, daß die Christen geglaubt haben, und glauben sollen, daß das Bekenntniß sowohl des Todes, den Christus um unsrer Erlösung willen erduldet hat, als auch seines darauf erfolgten Begräbnisses uns verpflichte, nicht mehr in Sünden, sondern so zu leben, als wenn wir in Ansehung ihrer auch gestorben und begraben wären, und also keine Lust mehr hätten, Sünde zu thun.

Das fünfte Hauptstück.

Vom Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars?

Antw. Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesezt.

Ann. Sacrament des Altars heißt der sichtbare Genuß von Brodt und Wein, nach der Vorschrift und Verordnung Jesu, womit er die Mittheilung seines Leibes und Blutes nach seiner Verheißung verbunden hat. (I Cor. 10, 16. I Cor. 11, 27.) Das Wort Altar heißt der Tisch, oder die Tafel, worauf sich dieses Brodt und dieser Wein befindet.

Wo steht das geschrieben?

Antw. So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und Sanct Paulus: Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach's, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtnisse.

Dessel-

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnisse.

Ann. Die Worte: **Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut** heißt eben so viel als die Worte Matthäi und Lucä: das ist mein Blut des neuen Testaments, und lehren uns, daß durch die Vergießung des Blutes Jesu, d. i. durch seinen verführenden Tod, die neuen wohlthätigen Anstalten ausgeführt sind, welche Gott durch Jesum für unsre Seligkeit gemacht hat. Diese gnädigen Anstalten Gottes zu unserer Seligkeit werden wegen der damit verbundenen Verheißung, das neue Testament, oder deutlicher, der neue Bund Gottes mit den Menschen genannt. (Ebr. 8, 10=12.)

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Antw. Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Ann. Im Sacrament wird uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit gegeben; das heißt, da uns Christus verheißten hat, daß wir seines Leibes und Blutes theilhaftig werden, wenn wir nach seiner Verordnung, auf die ihm gefällige Weise, Brod und Wein mit einander genießen: so erlangen wir dadurch auch eine neue Versicherung und Bestätigung, daß
uns